

Die Entwicklung der Linthebene

Vor annähernd 200 Jahren (1807) begann unter der Leitung von Hans Konrad Escher die Verwirklichung des gigantischen Linthwerks. Es basierte auf einer Idee des Berner Ingenieurs Andreas Lanz (1740 – 1803) und war innovatorisch: Das wilde Wasser der Glarner Linth sollte in einem begradigten, von Dämmen gesäumten Kanal dem Walensee zugeleitet werden; dieses Bauwerk wurde später «Escherkanal» genannt.

Der Seespiegel des Walensees konnte durch den Aushub eines neuen, tiefen Linthkanals mit der Zeit um über 5 m abgesenkt werden. Dieser See wurde als natürliches Ausgleichsbecken benützt. Als Abfluss des Walensees und Verbindung zum Obersee sollte der berühmte Linthkanal zuerst in einem Einschnitt und weiter unten (Richtung Obersee) auf hohen Dämmen als begradigter Kanal über die Riedflächen der Benkner Ebene geführt werden. Und so geschah es unter der Leitung von Escher, der den Beinamen «von der Linth» erhielt. Die Arbeiten gingen nach seinem Tod (1823) weiter.

Diese grossräumige Landschaftsveränderung in der Linthebene umfasst die Hauptbauwerke Escherkanal, der das Linthwasser aus dem Glarnerland in den Walensee leitet, und den geradlinig verlaufenden Linthkanal zwischen Walen- und Obersee. Die gewaltigen, vor bald einmal 200 Jahren erstellten Dämme haben überraschenderweise der Hochwassersituation vom Frühjahr 1999 und vom Sommer 2005 getrotzt, insgesamt ein imposantes Dokument helvetischer Ingenieurkunst und Qualitätsarbeit, besonders bei Berücksichtigung der damals beschränkten bautechnischen Möglichkeiten.

Schwache Stellen in Dämmen des altherwürdigen Linthwerks waren allerdings seit langer Zeit unverkennbar; sie mussten immer wieder mit verschiedenen Sofortmassnahmen behoben werden. Und die Linthkommission erkannte bereits Ende 1998, dass ein langfristiger Schutz nur durch eine umfassende Sanierung gewährleistet werden kann. Das war der Impuls für das vorliegende Projekt «Linth 2000».

Jede Zeit hat ihre Denkweise und ihre speziellen Bedürfnisse. Und so kamen in der Linthebene inzwischen neben zahlreichen zivilen Bauwerken viele andere Bauten wie die Eisenbahnlinien, Stromübertragungsanlagen und die Autobahnen A3 (Zürich–Sargans) und A53 (Rüti–Reichenbach) hinzu. Die wichtige Strassenverbindung A3 begleitet den Linthkanal linksufrig zum Teil in direkter Nachbarschaft. Wie andere Landschaften auch, unterlag die Linthebene einem Prozess ständiger markanter Veränderungen, insbesondere durch Meliorationen, den erwähnten Bau von Infrastrukturanlagen, im Speziellen aber auch durch Reparaturen, Ergänzungen und Erneuerungen am Linthwerk als solchem. Eine Gesamtsanierung könnte in jeder Beziehung wesentliche Verbesserungen herbeiführen, insbesondere den Lebensraum Linthebene sicherer und gleichzeitig attraktiver machen.